

Arbeitskreis
„Stadtmuseum“

Liezen im Zeitenwandel

Folge 41 · März 2011



Archäologische Funde im Gemeindegebiet von Liezen

Von Wolfgang Flecker

Vorwort

Mit Ausnahme der zwei wichtigsten römischen Grabsteine gibt es in Liezen keine archäologischen Funde, obwohl doch einige in Liezen bzw. Pyhrn – der bis 1941 selbständige Gemeinde war – gefunden wurden. Es liegt daher nahe, weitere Fundstücke auf-

zuspüren und sich um Nachbildungen, zwecks Ausstellung in Liezen, zu bemühen.

Grabsteine aus der Römer-Zeit

Gut verwahrt sind die zwei römischen Grabsteine, die ins 3. bzw. 1. Jh. n. Ch. datiert werden und im Choraufgang der Liezener Pfarr-

kirche eingemauert sind. Es handelt sich um Denksteine, die zu Lebzeiten der Auftraggeber gestaltet wurden.

Einer („VALENS ..“) wurde bei Bauarbeiten an der Pyhrnstraße 1833 gefunden, während die näheren Umstände der Auffindung des zweiten nicht bekannt sind. Aus der ersten Grabinschrift (VALENS, Bild 1) geht

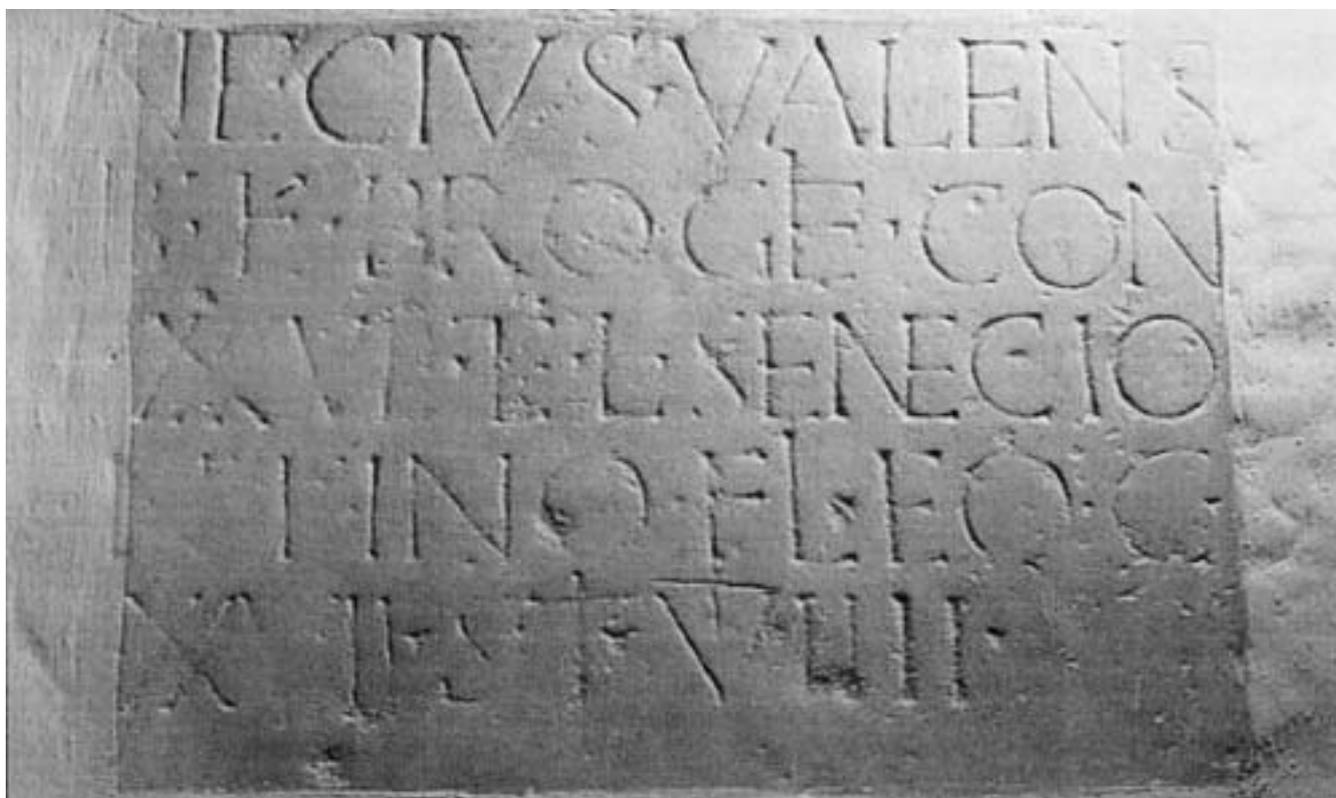


Bild 1: Römerstein, Grabinschrift: „Valens ..“; B.: 69 cm, H.: 67 cm, datiert: 3. Jh. n. Ch.; Fundort: Liezen, 1833

(Foto: Harl)



Bild 2: Römerstein, Grabinschrift: .. Ressatus ..; B.: 52 cm, H.: 37 cm, datiert: 1. Jh. n. Ch.; Fundort: Liezen (Foto: Harl)

hervor, dass ein römischer Bürger mit einer Keltin verheiratet war und den Wohnsitz in oder bei Liezen hatte. Wegen des seltenen keltischen Namens der Frau, ist der Stein für die Heimatforschung besonders interessant. Auch die zweite Grabinschrift (RESSATUS, Bild 2) verrät einen keltischen Frauennamen und der Ehemann war wahrscheinlich ebenfalls römischer Bürger.

Im undatierten Brief von Dr. Felix Göhlert (1947?) wird noch ein dritter Römerstein beschrieben,

wobei es sich um einen Gaius ATIVS, einem Legionär der XV. Legion Apollinaris, handelt. Dieser Stein war aber in Liezen nicht auffindbar und ist es auch heute nicht. Falls jemand darüber einen Hinweis geben könnte, wäre der Autor hierfür sehr dankbar.

Funde aus Liezen bzw. Pyhrn in Ausstellungen

Bei genauer Durchsicht der Ausstellung im neuen Archäologiemuseum in Graz, Eggenberg ent-

deckte der Autor ein 12 cm langes im Pyhrn gefundenes Bronze-Beil, welches ins 10. Jh. v. Ch. datiert wird (Bild 3).

Ebenfalls in Eggenberg konnte im Münzkabinett die römische Goldmünze „Gallienus“ (Alleinherrschaft von 260 bis 268 n. Ch.) gesehen werden. Diese Münze wurde 1837 an der Römerstraße im Pyhrn gefunden und stellt ein Prunkstück der Ausstellung dar (Bild 4). Anzumerken ist, dass offensichtlich für das Tragen als Schmuckstück das



Bild 3: Bronze-Tüllenbeil, datiert: 10 Jh. v. Ch.; Fundort: Pyhrn

(Foto: Archäologiemuseum)



Bild 4: Römische Goldmünze, Maßstab 4:1; a) Vorderseite: Gallienus, (260–268 n. Ch.)
b) Rückseite: Herkules; Fundort: Pyhrn, 1837

(Foto: Münzkabinett)

Loch in die kleine Goldmünze, die einen Durchmesser von 2 cm hat, geschlagen wurde.

Beigabe aus einem frühmittelalterlichen Grab

Im Zuge von Sanierungsmaßnahmen wurde 1999 beim Anwesen v. Fesl am Oberdorfer Weg ein sehr seicht liegendes Skelett entdeckt und der Gendarmerie gemeldet. Dadurch erhielt das Bundesdenkmalamt Kenntnis und konnte bei einer ersten näheren Untersuchung anhand eines Ohrringes aus Bronze das Skelett als archäologischen Fund ausweisen.

Die Bestattete war mit Schmuck und einem eisernen Messer versehen worden; während im Halsbereich 55 Perlen (eine aus Bein, die anderen aus Glas) lagen, wurde im Bereich beider Ohren je ein Ohrring mit Drahtgehängen geborgen (Bild 5).

Dieser Fund liefert, nach der Datierung ins 9. Jh. n. Ch., auch den Beweis einer frühmittelalterlichen Siedlung im heutigen Stadtgebiet, wobei die Vermutung, der Grabfund sei Teil eines überbauten Gräberfeldes, wohl dazu

beitragen wird, Grabarbeiten in der Nähe mit der nötigen Vorsicht und im Einvernehmen mit dem Bundesdenkmalamt anzugehen.

Schließlich wird ja auch die – in einer Notiz des Stiftes Admont aus dem Jahre 1150 über die Beilegung eines Güterstreites genannte – Vorgänger-Kirche in diesem Bereich vermutet, wofür die früher häufigen Überschwemmungen im Tal und die Vulgar-Namen wie Untermauthuber, Obermauthuber und Pfaffenkramer sprechen.

Nachbildung von 3 Fundstücken und Abgüsse der Römersteine

Bei der Besprechung einer Abordnung des Arbeitskreises im Archäologiemuseum in Graz, Eggenberg (Bild 6) wurden wir freundlich aufgenommen und erhielten die Zusage, dass der Restaurator Klaus Goward Abformungen der drei o. a. Funde (Bronzebeil, Goldmünze und Kettenohrring) und Abgüsse der beiden Römersteine anfertigen wird (Bild 7).

Während die Abgüsse bis Mitte 2011 fertig sein werden, konnte der Autor die Duplikate der drei Funde bereits am 5. 10. 2010 in Graz übernehmen und sie anlässlich des Oktober-Kulturstammtisches, der dem Thema „10 Jahre Arbeitskreis Stadtmuseum“ gewidmet war, den Interessierten in Liezen zeigen.

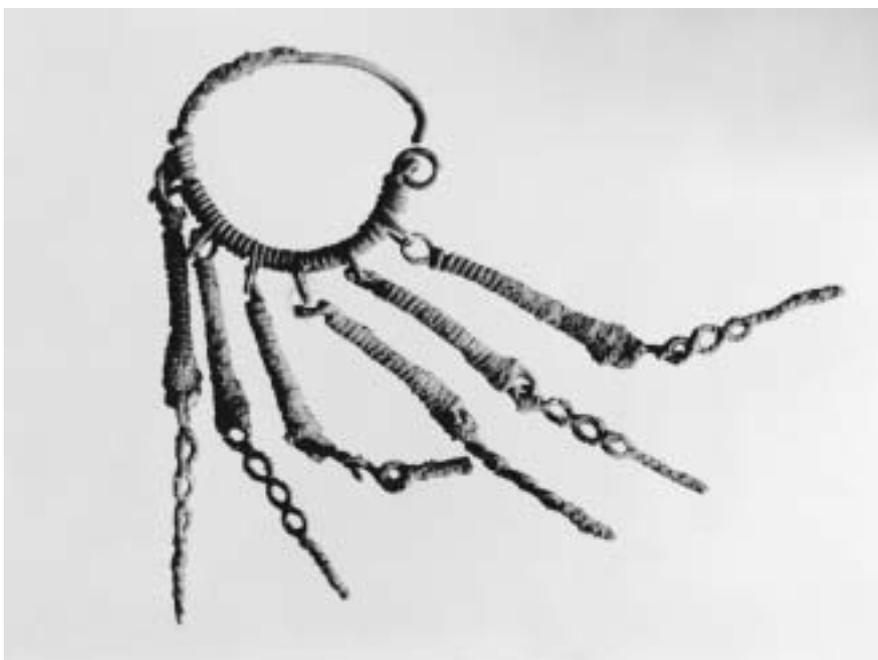


Bild 5: Ohrring mit Drahtgehängen, datiert: 9. Jh. n. Ch.; Fundort: Liezen, 1999

(Foto: Bundesdenkmalamt)



Bild 6: Die Abordnung des Arbeitskreises mit dem Abteilungsleiter Mag. Karl Peitler und dem Restaurator vor dem Schloss Eggenberg. (Foto: Vasold)

Es ist uns ein Bedürfnis, dem Restaurator für die saubere Arbeit und die pünktliche Übergabe zu danken.

Hinweise auf weitere Funde aus Liezen bzw. Pyhrn

Dem Beitrag des Historikers Dr. Ingomar Weiler „Zur Siedlungsgeschichte Liezens von den Anfängen bis zum Frühmittelalter“ aus dem Buch „Liezen – Festschrift 1997“ (Herausgeber Marliese Raffler) ist zu entnehmen, dass noch weitere Funde aus dem Gemeindegebiet von Liezen im Fundus der Museen vorhanden sind. Dabei geht es um einen Bronze-Dolch und ein

Steinbeil, wie aus dem Schreiben des Bundesdenkmalamtes vom 14. 4. 1995 (Dr. Hebert) hervorgeht. Dazu Münzenfunde, worauf im Schreiben der Abteilung Münzsammlung vom 24. 3. 1995 (Dr. Burböck) Bezug genommen wird.

Interessant ist, dass davon ein kleiner Teil (Kupfermünzen Constantius, 4. Jh. n. Ch.) 1987 in die Abteilung Schloss Trautenfels gekommen sein soll.

Es wird dem Arbeitskreis Stadtmuseum ein Anliegen sein, diese Fundstücke zu lokalisieren und damit zumindest zu Fotos und Beschreibungen zu kommen.

Ausblick

Zur Darstellung der lokalen Geschichte sind archäologische Funde aus dem Interessensgebiet wichtig. Da jedoch die Originale in einem Spezial-Museum besser und sicherer verwahrt werden können als im Ortsmuseum sowie eine Ausstellung im öffentlichen Raum wesentlich erleichtert wird, wenn man sich mit Duplikaten zufrieden gibt, haben wir uns für diesen Weg entschieden. Damit fanden wir viel Entgegenkommen bei der Leitung des Archäologiemuseums, weil die Originale im Spezial-Museum verbleiben und der Wert der Sammlung erhalten wird.

Der Arbeitskreis „Stadtmuseum Liezen“ wird sich bemühen, die Duplikate der Fundstücke mit den Abgüssen der Römersteine und anderes öffentlich zugänglich zu machen.



Bild 7: Senior-Pfarrer Schmidt und der Autor im Gespräch mit dem Restaurator Klaus Gowald beim Choraufgang der Pfarrkirche. (Foto: Seebacher)

Quellen:

Weiler, Ingomar: „Zur Siedlungsgeschichte Liezens ...“, in der Festschrift „50 Jahre Stadt Liezen“, Herausgeber Marliese Raffler, 1997

Göhlert, Felix: Undatiertes Schreiben (1947?) an den Pfarrer von Liezen; betreffend Untersuchung von 3 (!) Römersteinen

Novotny, Ernst: Die Römersteine des Bezirkes Liezen, in „Da schau her“, Heft: 3/1982

Steinklauer, Ulla: Frühmittelalterliches Frauengrab aus Liezen, Steiermark, in Fundberichte aus Österreich, Band 40, 2009